

www.e-rara.ch

**Kurzer Entwurff der Übung des Christenthums, oder, Der thätlichen
Gottesgelehrtheit, darinnen die Sünder zum Stand der Gnaden
angeleitet, und Begnadigte unterrichtet und aufgemunteret werden,
heilig ...**

Meiners, Eduard

St. Gallen, 1769

Kantonsbibliothek Vadiana

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-112895>

Das zweyte Hauptstück.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

der Versicherten zu verrichten. Siehe S. 1.
5. Die schwachen und zweifelnden Gläubigen, zu stärken, u. zu trösten. Luc. 22:32. 1 Thess. 5:14. und waren also: Daß sie Mitleiden mit ihnen haben. Die fürnehmsten Ursachen ihres Zweifels untersuchen, und trachten wegzunehmen; Ihnen zu Gemüth führen, daß sie ihr Zweifeln und desselben Ursachen nicht befremden, dieweil es bey andern Kindern Gottes auch gefunden werde. Ihnen klare Kennzeichen der Gnade furhalten, und sie fragen, ob sie dieselbe nicht in sich gewahr werden. Sie warnen daß sie nicht zu sehr am Gefühl hängen, und sie vermahnen, daß sie Gott auf sein unfehlbares Wort hin glauben, und alle Mittel fleißig brauchen, auch trachten einen rechten Begriff, von den Wegen und Handlungen des Herrn mit seinen Kindern zu kriegen. Dann wie die Unwissenheit darinnen, öftters Zweifel verursacht, so ist die Erkenntniß derselben, der Zweifeln los zu werden, sehr nöthig und nützlich.

Das zweite Hauptstück.

Die Schwierigkeit der Begnadigten wegen ihres Gnadenstands, werden vorgestellt und wegräumt.

S. 1.

Siele Begnadigte zweifeln an ihrem Gnadenstand, welches die Exempel Davids. Ps. 31:23. Semans. Ps. 88:16. Ich bin zweifelmüthig; Und der Kirche.
Uu 2 Jes.

Jes. 49: 14. Klagl. 3: 18. genugsam beweisen. Ja die tägliche Erfahrung derjenigen, die mit den Seelen umzugehen haben, beweist es mehr als genug, daß unter der Zahl derjenigen, die sich auf gute Gründe hin für Begnadigte ansehen, wenige Versicherte anzutreffen sehen. Inzwischen sind die zweifelnden Gläubigen unterscheiden. 1. Einige derselben dürfen wohl nicht rund heraus ihren Gnadenstand läugnen, gleichwol stehen sie an, denselben best zu setzen, und fürchten sie möchten sich betriegen, und also mit einer Lügen in ihrer rechten Hand verlocken gehen. 2. Einige dürfen ihn nun und dann best setzen, wenn sie nämlich auf eine empfindliche Weise von dem Herrn belebet werden, sind aber solche vorbey so fangen sie wider an zweifeln, und meinen es seye alles eine lautere Einbildung gewesen, oder aufs beste so etwas, daß bey Zeitgläubigen gefunden wird. 3. Einige ziehen denselben ganz und gar in Zweifel, und gedenken nichts anders von sich selbst, als daß sie noch Gnadenlos seyen.

S. 2. Die Folgen solches Zweifels, sind ängstlich und traurig. 1. Die erste und natürlichste Folge ist Unruhe, Traurigkeit u. Angst; wie an Asaph zu ersehen der. Ps. 77: 4. sagt: Will ich an Gott gedenken, so heule ich! will ich nachsinnen, so ängstiget sich mein Geist. 2. Die zweyte ist, Mangel der Freymüthigkeit zu Gott zu nahen. Sie fürchten sich im Gebet zu ihm zu treten, und fürnemlich zu seiner Tafel zu kommen. 3. Die dritte ist,
Wies

Wiedrigkeit, Muthlosigkeit, und Aufgeben der Hoffnung. Sie sind niedrig und verdrießlich, wissen gleichsam nicht, wo sie es suchen oder angreifen sollen. Muthloß und sitzen ganz schwermüthig und phantasierend herum; Und geben es Hoffnung los auf, dieweil sie keinen Ausgang sehen. 4. Die vierte ist, Lustlosigkeit, Trägheit und Nachlässigkeit im zeitlichen Beruff. 5. Die fünfte ist, eine Entziehung vom Volk Gottes, da sie bey sich selbst gedenken, wir gehören nicht zu ihnen, und darum ist das beste daß wir uns der Gesellschaft der Kinder Gottes entziehen, damit wir nicht für Begnadigte angesehen werden, und unsere Verdammnuß dardurch schwerer werde. 6. Und die sechste Folge ist, wosern der Zweysfel hoch gehet, und lang anhaltet, daß sie in ein anstößiges Leben verfallen. Nicht daß sie mit Lust und freywillig sündigen, oder gedenken, sie können mit den Sünden noch wohl selig werden, sondern dieweil sie ihnen nicht länger Widerstand thun können, müssen sie sich wider ihren Willen und Dank denselben als Kriegsgefangene ergeben, obschon sie unruhig sind, und nichts mehr begehren als aus diesem Zustand erlöset zu werden.

S. 2. Die fürnemsten Ursachen desselben sind: Erstlich, der Gläubigen Schwachglaube, der aus Unwissenheit der Wegen und Handlungen Gottes mit seinem Volk entsteht, und durch verkehrte Beweise, und Schlüsse so aus dieser Unwissenheit herkommen, unterhalten

und gestärket wird. 2. Die zwenste Ursach, ist der Satan. Der Hölle- Fürst thut sein Bestes, den Menschen unter seiner Gewalt zu behalten, kan dieses nicht seyn, so greiffet er es auf einer andern Seiten an, er bestreitet den Glauben, daß derselbe wofern es möglich wäre, aufhören möchte. Luc. 22 : 31, 32. Oder so dieses nicht gelingen will, wie es in Ewigkeit weder kan noch wird geschehen so sucht er auf eine verborgene Weise den Glauben zu erschüttern, und zum wanken zu bringen, und den Schwachglauben zu vermehren, durch Einwerfung Gottslästerlichen Gedanken, die er als feurige Pfeile auf die Seele schießt. Eph. 6 : 16. und durch Vorstellungen dieser oder jener verfänglicher Fragen, dardurch er die Seele in dem unwissenden und verkehrten disputieren mit sich selbst unterhältet.

S. 4. Die Gründe warum Gläubige an ihrem Gnadenstand zweifeln sind viele. Wir wollen die fürnemisten vorstellen, und kürzlich beantworten und widerlegen.

S. 5. Der erste ist: Wir wissen die Zeit unserer Bekehrung eben nicht gewiß. Aber 1. darauf kömmt es nicht an, sondern auf die Sache selbst. 2. Wer in seiner Jugend veranlaßt worden, kan die Zeit derselben unmöglich wissen. 3. Und man kan sich darinnen leicht irren, und dieselbe zu früh oder zu spath setzen.

S. 6. Der Zweyte, ist: Alle ihre Erkenntniß erfahrender Sachen komme nur aus dem Verstand, durch die gemeine Erleuchtung des Geistes

Geistes her. Allein 1. Wenn alle ihre Beschäftigung lauter Hirnwerk seyn sollte, woher kommen dann die kräftige Neigungen ihres Willens? 2. Warum können sie nicht allezeit also wirken, wie sie dann und wann können. 3. Wosern sie auf die Ausgänge ihres Herzens genau Achtung geben, werden sie befinden, daß Göttliche und himmlische Dinge gleichsam von sich selbst aus dem Herzen aufwallen, so sonst nirgends als von der erfahrenden Gnade, so darinnen ist, herkommen kan.

S. 7. Der dritte ist: Wir sind niemals über die Sünde genug betrübt gewesen, und dero wegen noch unbekehrt. Aber 1. Die Traurigkeit ist groß genug, wann sie die Seele aus ihr selbst nach Gott in Christo wirklich treibet. 2 Cor. 7: 10. 2. Wie groß muß dann die Traurigkeit seyn? Wir finden sie im Wort Gottes nirgends bestimmt, und wosern sie mit dem Verdienst der Sünden in gleichem Maas seyn müste, könnte sie niemand ertragen.

S. 8. Der vierte ist. Unsere Ueberzeugung ist nur gesetzlich, und darum gehen wir mit derselben verlohren. 1. So kan sie zu allererst gewesen seyn. 2. In dem Verfolg aber trieat sie eine andere Gestalt, dann, befinden sie nicht in sich? Daß sie über die Sünde betrübt und verlegen seyn wurden, wann schon keine Hölle oder Verdammnuß nach diesem Leben zu fürchten wäre, dieweil sie nicht allein das schädliche, sondern auch das schändliche, Gott entneh-

rende, und von Gott entfremdende der Sünde, einsehen und erkennen?

S. 9. Der fünfte ist, Wir können nicht beten, und geschiehet es erwann, so ist es nur eine gemeine Gabe, und keineswegs die Gnade des Gebets, darum werden wir auch nicht erhöret. Allein 1. Gläubige können nicht allezeit gleich herzlich beten, wie die Erfahrung lehret. 2. Thut es sie dann nicht schmerzen, daß sie nicht beten können? 3. Wüssen sie auch keine Stund und Zeit da es empfindlich, herzlich und anhaltend geschehen ist? und zwaren mit einem solchen Eindruck der Hoheit Gottes, ihrer eigenen Nichtigkeit, und Sündlichkeit, daß es einem der nur bloß die Gabe des Gebets hat unmöglich gewesen wäre, auf solche Weise zu beten. 4. Gott erhöret die Gebete der Gläubigen zu seiner Zeit, und auf seine Weise, wie wirs oben vom Gebet gezeigt haben.

S. 10. Der sechste ist: Wir wachsen nicht in der Heiligung, wie es bey Gläubigen seyn sollte, und darum sind wir noch nicht anfänglich verändertet. Aber 1. Sie urtheilen übereilet von sich selbst. 2. Ein Gläubiger wächst mehr als der andere. 3. Sie können wachsen, ohne daß sie es wissen. 4. Sie können sich in einem Stand der Verlassung befinden, da sie nicht fort, sondern in der Gnade zurück gehen.

S. 11. Der siebende ist: Unser Herz wird je länger je härter, mithin sind wir einem verstockten Pharao gleich. Doch 1. Kinder Gottes können in eine grosse Unempfindlichkeit

keit des Herzens verfallen. Wie an der Kirche, Jes. 63: 17. und den Jüngern Jesu zu sehen. Marc. 6: 52. und 8: 17. 2. Inzwischen ist ihr Gefühl über ihrer Unempfindlichkeit ein Beweis, daß sie nicht verstockt seyen. 3. Auch empfinden sie unter ihrer Härte dann und wann eine Erweichung, wann sie schon nicht so lang dauret, und so groß ist als sie wünschen.

S. 12. Der achte ist: Wir sind Pharisäer, die sich auf ihre Werke stützen, die nichts als Scheinheiligkeit ausweisen. Allein 1. Ob schon Ueberbleibseln der Heuchelei bey Kindern Gottes gefunden werden. 1 Cor. 5: 7. 2. So thun sie doch dieselbe betrauen, bestreiten, verpfuien, und trachten, nicht allein öffentlich, sondern fürnemlich im verborgenen heilig vor Gott zu wandeln, woraus ihre Aufrichtigkeit genugsam erhellet.

S. 13. Der neunte ist: Die Sünde herrschet noch über uns. Doch 1. Haben sie einen allgemeinen Vorsatz nicht zu sündigen, und wann sie sündigen geschiehet es wider ihren Willen und Dank, mithin ist die Herrschafft der Sünde in ihnen zerbrochen. 2. Werden sie von der Sünde überwältiget, so sehen sie sich nach Mittlen um, der Gewalt dieses Tyrannen zu entgehen.

S. 14. Der zehende ist: Unser eigen Gewissen verurtheilet uns, und derowegen können wir nicht anderst als die Verdammniß erwarten. Aber 1. Ihr Gewissen kan nicht wohl unterweisen, und zu voreilig im Urtheil

len sehn. 2. Sie beruffen sich ja in solchen Umständen mit dem König Hiskia auf den Bürgern Jesum. Jes. 38: 14. und wünschen daß ihre Herzen mit seinem Blut vom Bösen Gewissen gereiniget werden. Hebr. 10: 22.

S. 15. Der eilffte ist: Wir haben harte Gedanken von Jesu gehabt, und ihn verläugnet, wie können wir selig werden? Allein 1. Dieses geschehe da sie ungläubig, wiedrig und verdrießlich waren, da stiegen sie in ihnen auf, wie in der Kirche. Jes. 49: 14. 2. Und da sie voll Furcht und unter den Anfechtungen des Satans waren, so verfielen sie mit Petro zur Verläugnung ihres Herrn. Math. 26: 69-75.

S. 16. Der Zwölfte ist: Wir leben nach der Welt in Schand und Verachtung, und sind so lang und schwer von Gott heimgesucht, dieses thut Kindern Gottes nicht bezeugen, sondern geschiehet in seinem Zorn? 1. Das einte und das andere kan Kindern Gottes widerfahren. 2 Cor. 6: 18. Ps. 88: 16. 2. Aber aus demjenigen so vor Augen ist, kan weder der Haß noch die Liebe Gottes geschlossen werden. Pred. 9: 1, 2. Folglich ist weder ein anhaltend Creuz, noch ein langdaurender Wohlstand, ein Beweis, daß man Gnadenlos seye.

S. 17. Der Dreyzehende ist: Wir haben den Muth fallen lassen, und darum sind wir mit dem verzweifelnden Cain und Judas verworffen. Dieses begegnet wohl Kindern Gottes, wie an der Kirche zu sehen ist. Klagl. 3: 18.

S. 18.

S. 18. Der Vierzehende ist : Die Frommen ziehen sich von uns ab , und merken wohl, daß wir nicht aufrichtig sind. 1. Die Verständigsten unter denselben können in ihrem Urtheil fehlen. 2. Gott allein kennet das Herz. 3. So viel wird der Mensch nur taugen, als er gilt in Gottes Augen. 1 Cor. 4: 3.

Das dritte Hauptstück.

Von dem geistlichen Kampf.

S. 1.

S Läßige müssen im Gnadenstand trachten zu bleiben und auszuharren. Daß ob sie schon nicht endlich und gänzlich aus der Gnade fallen können, wie in den Theologischen Lehr-Büchern genugsam gezeiget wird, so ist es gleichwohl ihre Pflicht sich also zu betragen, als ob es geschehen könnte, und so die empfangene Gnade sorgfältig bewahren. Wozu sie in der Heil. Schrift oft aufgeweckt werden. 1 Cor. 16: 13. Juda 1. 21. Bewahret euch selbst in der Liebe Gottes. Offenb. 3: 11. Behalte was du hast, auf daß dir niemand deine Crone nehme. Und 2: 10, 25. 16: 15. Math. 24: 13. Wer beharret bis ans Ende, der wird selig werden.

S. 2. Sie müssen beständig trachten darin-
nen zuzunehmen. Darzu werden sie aufge-
weckt, und darüber ist ihnen eine Anleitung im
dem Hauptstück von der Heiligung gegeben
worden. Wir thun nur noch dieses hinzu, daß
anfangs